

## **Gottesdienst am Gründonnerstag**

Haarbrücken, Haus der Begegnung

14. April 2022

Predigttext: 1. Kor 10,16-17

Prädikantin Gabriele Hantke

### **Predigt**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.  
Amen.**

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten. (Stille)  
Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

Da sitzen sie nun zusammen, die Jünger und Jesus.

Donnerstagabend in Jerusalem.

Wie die Jünger glauben, zum Sederabend des Passafestes. Wie das jüdische Volk es jedes Jahr feiert – mit den traditionellen Speisen, die an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnern. The same procedure as every year. Ein Freudenfest.

Aber – es kommt ganz anders!

Bald spüren sie es, und Jesus sagt es deutlich, es ist ein Abschiedessen.

Letzte Male haben eine besondere Bedeutung, letzte Worte auch. Und auch die Gesten prägen sich ein.

In der Epistel lesung haben wir die überlieferten Worte vorhin gehört, die Jesus bei diesem letzten Passamahl gesprochen hat, das für die Jünger zum letzten Abendmahl geworden ist. Und wir werden die Worte nachher im Gottesdienst noch einmal hören, wenn wir miteinander das Abendmahl feiern.

Paulus hat an verschiedenen Stellen auch über das Abendmahl nachgedacht, wie auch an dieser Stelle aus dem 1. Korintherbrief, der unser heutiger Predigttext ist:

***Predigttext (1. Kor 10,16-17):***

***Paulus schreibt:***

***<sup>16</sup>Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?***

***Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?***

***<sup>17</sup>Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.***

Herr, gib uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort. Amen.

„Gemeinschaft“ ist hier das prägende Wort in diesem kurzen Abschnitt.

Es geht Paulus zum einen um die Gemeinschaft mit Christus – in Leib und Blut. Ganz und gar.

Jesus hält an diesem besonderen Donnerstag, den wir heute den Gründonnerstag nennen, Gemeinschaft mit seinen Jüngern.

Und hier ist sie, die besondere Geste:

Er hält Gemeinschaft mit **allen** Jüngern:

Mit dem Zöllner Levi, der manchmal auch Matthäus genannt wird, einem, der für die damalige religiöse Gesellschaft ein Paria, ein Ausgestoßener war.

Mit Jakobus und Johannes, die die anderen Jünger noch vor kurzer Zeit verärgert hatten, weil sie eine Sonderstellung bei Jesus haben wollten.

Mit Simon Petrus, der gerne den Mund voll nahm, und der ihn noch in derselben Nacht verleugnen sollte, der aus Angst abstreiten würde, dass er Jesus überhaupt kennt.

Mit allen, die nach der ja unmittelbar bevorstehenden Gefangennahme im Garten Gethsemane voller Angst davonlaufen würden.

Mit Judas Iskarioth, der schon den Vertrag mit den Hohenpriestern geschlossen hatte und der ihn in der Nacht noch ans Messer liefern würde.

Mit den einfachen Fischern, aber auch mit dem Schriftgelehrten unter den Jüngern Nathanael/Bartolomäus.

Mit Thomas, dem das Vertrauen nicht immer leichtfällt.

Mit Simon, dem Zeloten, dem gewaltbereiten Untergrundkämpfer gegen die Römer.

Jesus hält Gemeinschaft mit so unterschiedlichen Menschen unterschiedlichster Prägung und Herkunft, unterschiedlichster politischer Einstellung, Menschen ‚mit einer Vergangenheit‘ etc.

Sie alle haben Platz am Tisch Jesu!

Wie ist das bei uns?

Was heißt das für uns?

Für Jesus haben all diese Menschen Platz an seinem Tisch.

Das heißt für mich selbst:

Ich kann zu Jesus kommen, so wie ich bin! Mit meinen Zweifeln und Fragen, mit meiner Schuld und meinem Versagen, mit oder ohne Parteibuch, mit meinen schlaun Gedanken oder auch meinem Unverständnis und Unwissen, mit meiner Selbstsicherheit und vielleicht sogar Selbstüberschätzung, mit meiner Wut und meinem Ärger.

Es gibt ein Lied von Manfred Siebald: *Es ist niemand zu groß, es ist niemand zu klein, es ist niemand zu arm oder reich... Gott öffnet jedem die Tür, jedem, der ihn fragt. Er nimmt die Schuld und gibt Liebe dafür, denn er hat es uns gesagt.*

Welch ein Geschenk! Wenn wir Abendmahl feiern, dürfen wir wissen, dass wir bei Gott, dass wir bei Jesus vorbehaltlos angenommen sind!

Wenn ich, wenn du, wenn jede/r einzelne von uns willkommen ist, dann steht es uns auch nicht zu, irgendjemanden auszuschließen oder auf ihn/sie herabzusehen. Auch für meinen Nächsten gilt diese Zusage Jesu. Vielmehr sollte uns das ein Ansporn sein, mit dem, der da bei der Feier des Heiligen Abendmahles neben uns steht, und bei dem mir wieder einfällt, was mich geärgert hat, was ungeklärt ist, Frieden zu schließen und die Dinge zu klären.

Nicht, weil sie so gut zusammenpassen, können die Jünger das Mahl miteinander feiern, sondern weil Jesus sie zusammenführt. Das sollte auch unsere Kirchen ermuntern, ja antreiben, das Abendmahl miteinander feiern zu können.

Die meisten Kirchen laden sich gegenseitig zum Abendmahl ein. Unsere katholische Schwesterkirche tut sich, zumindest offiziell, noch schwer damit, auch wenn das in der Praxis

an der Basis schon oft kein Problem mehr ist. In der freikirchlichen Gemeinde meiner englischen Freunde hieß es immer, wenn es um das gemeinsame Abendmahlfeiern ging: It's not our table, it's the Lord's table – Es ist nicht unser Tisch, es ist der Tisch des Herrn. Und deshalb ist jeder willkommen, am Abendmahl teilzunehmen, der das auch in seiner Gemeinde, in seiner Kirche tut! Lasst uns auch darum beten, dass diese Abendmahlsgemeinschaft über die Konfessionsgrenzen immer selbstverständlicher wird!

Paulus nimmt hier in diesem Text auch das Wort vom Leib und vom Blut Christi auf, das wir im Abendmahl empfangen, so wie es auch in den Einsetzungsworten, den bedeutsamen letzten Worten Jesu in der Gemeinschaft, zu finden ist.

Darüber ist viel nachgedacht worden – und nicht nur nachgedacht, sondern auch theologisch gestritten worden. Und schlaue, teils spitzfindige Formulierungen haben die Kirchen da gefunden. Ein Katholik spricht von der ‚Wandlung‘, davon, dass Brot und Wein, sich in Leib und Blut Christi verwandelt haben und das auch bleiben, ein Lutheraner davon, dass Jesus Christus ‚in, mit und unter‘ Brot und Wein gegenwärtig ist. Aber ist es wirklich wichtig, dass wir darüber streiten? Jesus ist im Abendmahl gegenwärtig, hat versprochen, immer, wenn wir das Mahl miteinander feiern, da zu sein. Muss das Geheimnis ganz aufgeschlüsselt sein? Als Studentin ging ich im München gerne in die Sonntagabend-Messe im Kloster St. Bonifaz. Und ich wollte gerne das Abendmahl mitfeiern, mir war aber klar, eigentlich dürfte ich das nach katholischer Lehrmeinung nicht als Evangelische. Ich schrieb einen Brief an den damaligen Abt Odilo und fragte, ob es trotzdem möglich wäre. Seine Antwort war knapp: „Natürlich. Sie glauben daran, dass Christus gegenwärtig ist. Deshalb sind Sie willkommen!“ Jesus Christus ist selbst gegenwärtig. Diese Erfahrung haben kurz nach Ostern auch die Emmausjünger gemacht. Er ist da. Dass sie Jesus dann nicht mehr sahen, war Nebensache. Sie spürten seine Gegenwart.

Und darauf vertraue ich: Es gilt auch für uns: ER ist da. Egal, was war, egal, was uns gerade belastet – ER ist da.

Gerade die letzten zwei Jahre haben uns gezeigt, wie wichtig die Form ist, in der wir Abendmahl feiern, damit sie auch etwas von der Gemeinschaft untereinander deutlich macht, in die uns diese Feier führen will.

Der eine Kelch, aus dem wir getrunken haben, er war vor Corona in den lutherischen Gemeinden mit wenigen Ausnahmen das Übliche. Und ich kann mich noch gut erinnern, wie es mich geschüttelt hat, als ich lange vor der Pandemie an einem Abendmahl mit Einzelkelchen teilgenommen habe. Da ging für mich etwas von dem Gemeinschaftsgedanken verloren.

Jetzt sind die Einzelkelche eine Notwendigkeit geworden, ein schmerzlicher Kompromiss, damit wir ohne Angst vor Ansteckung Abendmahl feiern können. Wir haben aber weiterhin den einen, den großen Kelch auf dem Altar stehen, den wir segnen. Er bleibt das Symbol für die Gemeinschaft. Ich stelle mir immer ein wenig vor, dass dieser eine Kelch mit den Einzelkelchen verbunden ist.

Wofür ich unendlich dankbar bin, ist, dass wir seit kurzen, so auch heute, das Abendmahl wieder im Halbkreis um den Altar feiern, auch wenn wir die Kreise kleiner halten, mit weniger Personen. Das ist auch ein Ausdruck der Gemeinschaft, zu der uns das Abendmahl verbindet. Wir stehen gemeinsam am Tisch des Herrn!

Für Paulus hat diese Gemeinschaft im Abendmahl aber auch Konsequenzen für unser Leben als Christen:

Nur kurz vor diesen Versen im 1. Korintherbrief kritisiert Paulus die Teilnahme einiger aus der Gemeinde an anderen Götzenopfer-Mahlzeiten, Opfer, die heidnischen Göttern gebracht wurden. Das ist nicht mehr unser Problem.

Wohl aber das „Ein-bisschen-mit-der-Welt-Arrangieren“, ein bisschen religiöser Supermarkt hier, ein bisschen „So-tun-als-ob-man-nicht-glaubt“ da.

Wie in einer Ehe – andere zu intensive und intime Beziehungen vertragen sich doch auch nicht damit!

Kann man wirklich Abendmahl in der christlichen Gemeinde miteinander feiern, und dann daheim das Horoskop lesen und befolgen oder die fernöstliche Seelenwanderung charmant finden?

Und die im Abendmahl erlebte Gemeinschaft miteinander soll auch ihren Ausdruck im Alltag finden!

Als Christen sollten wir füreinander eintreten. Wir sollten ehrlich zueinander sein, einander annehmen und einander vergeben. Wir sollten füreinander beten und auch Verantwortung füreinander tragen, aufeinander zugehen und einander helfen. Und wir sollten, in aller Vielfalt und Verschiedenheit, nach einer Einheit der Kirchen streben.

Paulus spricht ja gleich zu Anfang vom gesegneten Kelch. Und dieser Segen möge die Gemeinschaft jedes einzelnen mit Christus und die Gemeinschaft untereinander festigen und sich ausbreiten, möge die Welt neugierig machen auf diese besondere christliche Gemeinschaft!

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

Amen.



Jesus Christus, Brot des Lebens,  
du teilst dich unter uns aus in Liebe und gibst dich für uns hin.

Wir bitten dich:

Mache uns frei, deinem Vorbild zu folgen und füreinander da zu sein.

Der du eins bist mit dem Vater und in der der Gemeinschaft des Heiligen Geistes lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen